

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**

Nr. 12.

Dienstag, den 30. Januar 1906.

42. Jahrgang

## Kundschau.

**Stuttgart, 26. Jan.** Auf dem Umwege über Berlin verlautet, daß Herzog Albrecht, der Kommandeur der 26. Division, im Frühjahr an Stelle des Generals v. Hugo an die Spitze des 13. (Kgl. Württ.) Armeekorps treten soll. Gerüchtweise war hier davon übrigens schon lange die Rede; auch hieß es, der Herzog habe vor einiger Zeit ein anderes Armeekorps, wenn wir nicht irren, war Kassel genannt, ausgeschlagen, um in Stuttgart zu bleiben.

**Stuttgart, 25. Jan.** Die Gehaltsfrage der Volksschullehrer soll, nach der Mitteilung eines Korrespondenzbureaus in Stuttgart folgende Lösung finden: Der Anfangsgehalt beträgt außer der gleich bleibenden Wohnungsentuschädigung von 750 Mk. jährlich 1650 Mk., und zwar von dem 25. Lebensjahre an. Es folgen 4 je 3jährige Vorrückungsstufen zu 150 Mk., sodann 5 je 3jährige Vorrückungsstufen zu 200 Mk. Hiernach beträgt der Endgehalt nach zurückgelegtem 52. Lebensjahre 3250 Mk. Die Mittelschullehrer erhalten je 200 Mk. mehr.

**Stuttgart, 23. Jan.** Der hiesigen Marien-Anstalt ist die Veranstaltung einer Lotterie in Höhe von 80,000 Loosen à 2 Mk. genehmigt worden, um aus dem Erlös der Lotterie notwendig gewordene Neubauten bestreiten zu können. Die Lose gelangen im September d. J. zur Ausgabe, die Ziehung erfolgt im Dezember.

**Stuttgart, 26. Jan.** Der württemb. Städtetag tritt am 5. Februar hier zusammen, um Stellung zu nehmen zu der von der Regierung den Stadtgemeinden nahegelegten Erhöhung der Gehälter der Elementar- und Reallehrer. Diese Gehaltsregelung ist von der Regierung in Konsequenz der Gehaltsneuregelung der Volksschullehrer angeregt worden. Der Städtetag wird sich ferner mit der Frage der staatlichen Beiträge zu den Kosten der gewerblichen Fortbildungsschulen beschäftigen.

**Stuttgart, 27. Jan.** Die Deutsche Partei hat soeben ihren Jahresbericht ausgegeben. Derselbe weist einen Fortschritt in der Parteiorganisation auf. Die Ortsvereine sind von 77 auf 82, die Mitgliederzahl ist von 6953 auf 7284 gestiegen, wozu noch 8 Jungliberale Vereine mit 877 Mitglieder kommen. Die stärksten Ortsvereine sind Stuttgart mit 1189 und Tübingen mit 400 Mitgliedern.

**Calw, 24. Jan.** Die Blätter „Aus dem Schwarzwald“ haben nun ihren 14. Jahrgang angetreten. Die Januarnummer enthält einige sehr interessante und lehrreiche Artikel. Einer der besten Kenner der Schnecken in Württemberg, Geyer-Stuttgart, berichtet über das Auftreten der Weichtiere im Schwarzwald, wobei besonders das Nagoldtal nähere Erwähnung findet. Ein weiterer Bericht von A. K. bringt Beschreibungen und Bilder „Aus dem Neckarquellgebiet“, Handelskammersekretär Kuckuck in Rottweil gibt ein treffliches Bild über die Entwicklung und den Stand der „Mundharmonika-Industrie in Trossingen“ und Regelmann-Stuttgart schildert in einem Rückblick auf längst vergangene Tage ein frühere Waldarbeit und schöne Einnahmequelle „das Harzen“ und die energische Tätigkeit der „Vatersbronner Harzer im Rippoldsauer Wald.“ Albert Schilling-Bot-

nanng macht Mitteilungen über Arbeiten und Arbeiter an dem sogenannten „Landgraben“, der sich aus dem Oberamt Maulbronn hart an der badischen Grenze an Wimsheim, Friezheim, Hausen a. d. W., Wittingen und Unterhaugstett vorbei nach der Nagold hinzieht und etwa 2 m tief und 3 m breit ist. Ein weiterer Artikel ist dem Andenken des Freiherrn v. Moltke gewidmet. Mitteilungen aus den Bezirksvereinen und Bücheranzeigen bilden wie früher den Schluß der reichhaltigen Zeitschrift.

**Freudenstadt, 27. Jan.** Eine Minute vor 9 Uhr wurde gestern abend plötzlich der mit dichtem Nebel bedeckte Himmel auffallend hell, so daß alles erschrak und nach oben schaute, wo in der Richtung Ost-Nord-Ost ein prächtiges Meteor sichtbar wurde, das senkrecht niederbergend wie eine große Rakete mit gelblichem Licht.

**Martinsmoos, 26. Jan.** Letzten Dienstag starb hier der auch in weiteren Kreisen bekannte hiesige Bürger Adam Traub an den Folgen eines Unglücksfalls. Traub versah öfters bei dem Fuhrhalter Hehr in Altensteig aushilfsweise die Stelle eines Kutschers. Letzten Freitag fuhr er mit einem Viehhändler auf den hinteren Wald und kam hiebei auch in den „grünen Baum“ in Ettmannsweiler. Beim Verlassen der Wirtschaft hatte er das Unglück, die Treppe hinabzustürzen. Hierbei scheint er schwere innere Verletzungen davongetragen zu haben, denen der 72jährige, jedoch noch sehr rüstige Mann bald erlegen ist.

**Agensbach, 27. Jan.** Beim Fällen einer überaus großen Tanne im Staatswald des Forstreviers Hofstett wurden von derselben zwei weitere starke Tannen mit zu Boden gerissen. Der in einer Entfernung von etwa 25–30 Meter im Wald ahnungslos arbeitende Polizeidiener Rittmann von hier wurde hiebei von den mitfallenden Tannen derart unglücklich getroffen, daß er tot unter der Tannenaesten hervorgezogen werden mußte.

**Nagold, 24. Jan.** Am hiesigen Schullehrerseminar sind Stenographie-Unterrichtskurse nach Stolze-Schrey eingerichtet worden. An denselben beteiligen sich 60 Seminaristen des jüngsten Jahrgangs.

**Altensteig, 28. Jan.** Am 26. Januar feierte der älteste Mann hier, der frühere Kammermeister Beutelspacher seinen 90ten Geburtstag in voller Rüstigkeit und Gesundheit.

**Herrenalb, 27. Jan.** Im Staatswald Bachhalde bei Herrenalb ist der Holzhauer Burkhardt vor den Augen seiner Kameraden von einer gefällten Tanne erschlagen worden.

**Smünd, 24. Jan.** Die hiesige Metzgergenossenschaft hat ihre Statuten Ende vorigen Jahres dertart abgeändert, daß Mitglieder, die mit dem Konsum- oder Spar-Rabatt-Verein in Lieferantenverhältnis stehen, ausgeschlossen werden können und dann die 3- bis 4-fachen Schlachtgebühren zu zahlen haben. Daraufhin haben von den 6 Konsummeßgern dem Konsumverein 5 gekündigt. Es fand nun gestern eine von 1400 Personen besuchte außerordentliche Generalversammlung des Konsumvereins statt, welche beschloß, nötigenfalls ein eigenes Schlachthaus für ca. 45,000 Mk. zu bauen,

das aus Vermitteln des Vereins sofort bezahlt werden könnte, zuvor aber an den Gemeinderat die Eingabe zu richten, die Gebühren für Nichtmitglieder der Metzgergenossenschaft herabzusetzen oder das Schlachthaus städtischerseits zu erwerben. Auf den Ausgang ist man hier und in weiten Kreisen sehr gespannt.

**Heidelberg, 27. Jan.** In der Affäre des im August vorigen Jahres spurlos verschwundenen englischen Lehrers Thomas Reid wird dem „Hdlb. Tgbl.“ aus Niva am Gardasee telegraphisch gemeldet, daß dort ein Oesterreicher namens Eduard Zippel verhaftet wurde. Bei den u. a. bei ihm gefundenen Gegenständen wurde eine Visitenkarte mit dem Namen Thomas Reid, sowie eine silberne Taschenuhr vorgefunden, die aus dem Besitz des verschwundenen Lehrers Thomas Reid aus Paisbay in Schottland stammen sollen. Zippel scheint in Heidelberg Komplizen zu haben und es sind bereits eine Prostituierte und eine als Einlegerin in einer Druckerei beschäftigte Oesterreicherin unter dem Verdacht der Mittäterschaft oder Mitwiserschaft verhaftet worden.

**Mannheim, 24. Jan.** Wie die hiesigen Blätter mitteilen, wurden bei den Holzlagerplätzen im Industriehafen 2 Volksschüler von 2 Schlangen von ungewöhnlicher Größe angefallen. Die beherzten Knaben machten kurzen Prozeß und schlugen die beiden Reptile tot. Wie sich nunmehr herausstellt, hat man es mit 2 Prachtexemplaren von Tigerschlangen zu tun, von welchen die eine ca. 2 Meter und die andere über 3 Meter lang und armsdick ist. Wie die Schlangen in den Industriehafen gekommen sind, ist noch unauferklärt. Möglicherweise sind sie mit überseeischem Holze mittels Schiff zugeführt worden. Es dürfte jedoch auch nicht ausgeschlossen sein, daß Matrosen, welche die Tiere per Schiff hierherbrachten, sie im Industriehafen ausgelegt haben. — Die Tigerschlangen gehören zur Familie der Pythoniden (Niesenschlangen); sie erreichen eine Länge von 5 bis 8 Meter, sind von hellbrauner, auf dem Rücken und in den Seiten von einer Reihe großer viereckiger Flecken unterbrochener Farbe. Ihre Heimat ist Südastien.

**Mannheim, 26. Jan.** In der Bad. Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen sind heute über 1000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Der Streik droht noch größere Dimensionen anzunehmen.

**Aus Elsaß-Lothringen, 23. Jan.** Die Generaldirektion der Elsaß-Lothr. Eisenbahnen hat unter Hinweis auf das Alkoholverbot des preussischen Ministers allen Beamten des Eisenbahndienstes den Genuß alkoholischer Getränke auf die Dauer des Dienstes und der Dienstbereitschaft verboten. Auch außerhalb des Dienstes soll sich das Personal der Mäßigkeit befleißigen, da die nachteiligen Folgen des Alkoholmißbrauchs stets längere Zeit andauern.

**Dresden, 24. Jan.** Ein überaus strenges Urteil hat das hiesige Landgericht gegen einen Kutscher gefällt. Dieser hatte von seinem Fuhrherrn ein Paar alte, abgetriebene Pferde erhalten, die wenig Futter erhielten, aber schwere Arbeit leisten sollten. Aus Mitleid mit den Tieren nahm der Kutscher auf

dem hiesigen Bahnhof von einem Waggon her einige Gebund und gab sie seinen halbverhungerten Pferden. Obwohl der Mann nur aus Mitleid gehandelt und persönlich von der Wegnahme nicht den geringsten Vorteil hatte, wurde er doch zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er früher einmal einen Diebstahl begangen hatte.

Berlin, 20. Jan. Kaisers Geburtstag wurde gestern in allen deutschen Landen und auch von zahlreichen deutschen Kolonien im Ausland begangen. In Berlin begann die Feier mit einem großen Wecken im Schloßhof, dem der Kaiser am Fenster bewohnte. Der Kaiser nahm zunächst die Glückwünsche der königlichen Familie entgegen und empfing dann die Gratulationen der Damen und Herren des engeren Hofes und der fürstlichen Gäste. In der Schloßkapelle versammelten sich die Botschafter, das diplomatische Korps, der hohe Adel, der Reichszkanzler, der Bundesrat, Generale, Admirale, die Ritter des schwarzen Adlerordens, Minister, die Präsidien der Parlamente und andere. Unter großem Vortritt erschien der Kaiser, die Prinzessin Heinrich führend, dann der König von Sachsen mit der Kaiserin, der König von Württemberg mit der Prinzessin Friedrich Leopold und die übrigen Fürstlichkeiten paarweise. Die Predigt hielt Hofprediger Dryander. Der Hof begab sich nach dem Gottesdienst zur Cour nach dem Weißen Saale. Der Kaiser geleitete die Könige von Sachsen und Württemberg durch den Saal und trat dann mit der Kaiserin vor den Thron, worauf die Cour begann. Zuerst defilierte Bülow, dem beide Majestäten die Hand reichten. Es folgten die Botschafter, die Präsidenten der Parlamente, Deputationen der Leibregimenter u. s. w. Mit den Offizieren der Garde du Corps defilierte der Kronprinz. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr begab sich der Kaiser nach dem Zeughaus und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Nach der Parolabgabe nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie und der Salutbatterie ab. Im Schloß fand hierauf Frühstückstafel statt.

### Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 28. Jan. Die von der Ortsgruppe der Deutschen Partei ergangene Einladung zu einer allgemeinen Feier des Geburtstages Seiner Majestät des deutschen Kaisers fand eine so zahlreiche Erwiderng seitens der hiesigen Einwohnerschaft, daß der wirklich schön und sinnig geschmückte Saal des Gasthofs zum „Nühlen Brunnen“ fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Und die Feier selbst nahm einen so schönen und erhebenden Verlauf, daß sich dieselbe den früheren nicht nur würdig anreihet, sondern sie sogar überstrahlt. Der stellvertretende Vorsitzende der Ortsgruppe der deutschen Partei Herr Reallehrer Kirchner, führte den Vorsitz und begrüßte die Festversammlung. Er sagte, daß die Anwesenheit so vieler Männer aus allen Kreisen der Einwohnerschaft den unwiderleglichen Beweis dafür gebe, daß die Feier des Geburtstages unseres Kaisers einem lebhaften Wunsch entspreche und daß wir ihn daher in der gewohnten Weise feiern wollen: einfach, schlicht und innerlich. Da wir keinen Ueberfluß an nationalen Festtagen haben, so ergreifen wir mit Freuden Kaisers Geburtstag als einen nationalen, patriotischen Festtag, an dem wir unsern Blick in Treue und Ergebenheit auf unsern Kaiser richten, der mit starker Hand, mit weitschauendem Blick und hochherzigem Sinn seines so schweren und verantwortungsvollen Amtes walte mit dem Bestreben, seinem Volke sein Bestes zu geben. Hierauf ergriff Herr Fabrikdirektor Schnitzer das Wort, um die eigentliche Festrede zu halten. In trefflicher Weise führte er aus, daß er auf eine Charakterisierung unseres Kaisers verzichten wolle, da ja der Kaiser durch seine Reden und Handlungen jedermann hinlänglich bekannt sei. Die Offenheit, mit der er zu seinem Volk spreche, und die Unerblichkeit, mit der er seiner Meinung unverhohlen Ausdruck verleihe und zu den verschiedensten Fragen Stellung nehme, seien besonders lobenswert und gera-

dezu vorbildlich. An Männern, die Rückgrat haben, fehle es unserer Zeit. Des weiteren sagte der Redner, daß er weit entfernt sei am heutigen Tage in die Trompete des Hurrahpatriotismus zu stoßen; dagegen wies er nach, wie unser Kaiser durch das, was er während seiner Regierungszeit geleistet hat, Anspruch auf die Liebe und Verehrung seines Volkes habe. Gewissenhaft habe er das Vermächtnis seines großen Großvaters ausgeführt: seinem Volk habe er den Frieden bewahrt. Im Sinne Wilhelms I. sei er ein „Mehrer des Reichs“ geworden, indem er die Werke des Friedens fördere. Darum Treue gegen Treue! Begeistert stimmte die Versammlung in das Kaiserhoch ein; der beste Beweis dafür, daß der Redner die rechten Töne anzuschlagen verstanden hatte. Stehend sangen die Festteilnehmer das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Den Königstoast brachte in einfachen, aber warmen, einen tiefen Eindruck hinterlassenden Worten Herr Oberförster Hopfengärtner aus. Wir Deutsche seien eine „kritische“ Nation, die unter einen Hut zu bringen, sehr schwer sei. Wir sollten bereitwilliger sein, Opfer zu bringen. Die Fürsten müssen auch Opfer bringen. Trotz des ganz verschiedenen Charakters unseres Kaisers und unseres Königs bestehen zwischen beiden das schönste Verhältnis; ein solches Verhältnis trotz der so großen Charakterverschiedenheit bilde sich aber nicht so ohne weiteres, sondern nur durch Verzicht, Nachsicht, Selbstlosigkeit. Dieses schöne Verhältnis sei vorbildlich für die Völker. Wir haben das Glück, einen wirklich guten, streng konstitutionellen Fürsten zu besitzen; das müsse nicht gerade so sein und sei auch nicht immer so gewesen. Unser König sei jederzeit den Wünschen seines Volkes entgegengekommen und für einen besonnenen Fortschritt auf allen Gebieten (Schulfrage, Verfassungsreform) eingetreten. Freudig wurde das Hoch auf den Landesvater aufgenommen und „Preisend mit viel schönen Reden“ gesungen. In zündender, von jugendlicher Begeisterung erfüllter Rede gedachte sodann Herr Forstassessor Reunhöfser der deutschen Wehrmacht. Vor 100 Jahren, so führte der Redner aus, habe das Söldnerheer Bankrott gemacht infolge der ihm anhaftenden inneren Schäden. Das Volksheer sei an die Stelle getreten und habe sich in den Befreiungskriegen glänzend bewährt. Die Einheit des Reiches hätte nicht geschaffen werden können ohne das Volk in Waffen. Durch Blut und Eisen sei das neue deutsche Reich zusammengeschweißt worden. Von der im Jahre 1870/71 bewiesenen Tüchtigkeit habe unser Heer nichts eingebüßt. In Ostasien sei durch den Ruf: „Die Deutschen an die Spitze!“ die Ueberlegenheit unserer Truppen vor aller Welt anerkannt worden. Und eben in Südafrika, wo Tausende von Freiwilligen gekämpft haben und noch kämpfen, beweisen die Soldaten die alten Tugenden des deutschen Kämpfers. Dem Heer stehe eine zwar noch kleine, aber tüchtige Flotte gegenüber. Und wenn unsere „blauen Jungen“ bis jetzt auch noch keine Gelegenheit gehabt haben, sich in einem Seekampfe zu zeigen, so haben sie doch bei verschiedenen Gelegenheiten (Untergang des „Sperber“) bewiesen, daß sie an Heldennut ihren Brüdern zu Land nicht nachstehen. Als letzter Redner trat Herr Oberreallehrer Dr. Pfeiffer auf, der an der Hand der Geschichte zeigte, wie das einig Deutschland immer mächtig und stark, das uneinige, zerrissene und gespaltene dagegen schwach und ein Spielball seiner bösen Nachbarn war. Sein Hoch galt der deutschen Einigkeit. Die Pausen füllte der Viederkranz mit passenden Gesängen aus und trug dadurch wesentlich zum schönen Verlauf des Abends bei. Hr. Dr. Joseph Hans sprach deshalb im Sinn der ganzen Versammlung, wenn er der wackeren Sängerschär und ihrer sachkundigen Leitung den besten Dank für die Mitwirkung aussprach. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die offizielle Feier mit herzlichen Dankesworten an alle diejenigen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sprach aber auch sein Bedauern darüber aus, daß die heutige Kaiserfeier keine „allgemeine“ sei, da der Militärverein „Königin Charlotte“ sich derselben nicht angeschlossen sondern eine

besondere Feier gehalten habe. Zum Schlusse gedachte Redner noch in warmen Worten der anwesenden Frauen, und die Feier klang in ein Hoch auf die deutsche Frau aus. Die Stimmung war aber so gehoben, die Befriedigung über den Verlauf des Abends so groß, daß man trotz des offiziellen Schlusses noch lange in echt schwäbischer Gemüthlichkeit beisammen blieb. Herr Fabrikdirektor Schnitzer gedachte in launigen Worten der anwesenden Jungfrauen, worauf Frln. Hedwig Herrmann in gebundener Rede mit einem Hoch auf das starke Geschlecht erwiderte. — So haben wir wieder eine Kaiserfeier hinter uns, und wir wünschen nur, daß es uns vergönnt sein möge, diesen Tag noch recht oft festlich zu begehen, aber in Zukunft wie in den vergangenen Jahren in „gemeinsamen“ Kreise. Beherzigen und betätigen wir die Worte des Herrn Oberförsters Hopfengärtner und seien wir bereit, für das Vaterland ein kleines Opfer zu bringen, zumal wenn durch ein solches eine Spaltung vermieden werden kann.

— Für vorzügliche Dienstleistung und langjährige treue Pflichterfüllung wurde u. a. öffentlich belobt: Landjäger Raabe in Wildbad.

— Das Mustergeschäft findet in diesem Frühjahr an folgenden Tagen statt: Am Samstag den 17. März in Calmbach, Montag den 19. März in Höfen, Freitag den 16. März in Herrenalb, 20. und 21. März in Neuenbürg, 22. März Lösung in Neuenbürg.

### Sitzung der bürgerlichen Kollegien

vom 13. Januar 1906.

Das Gesuch des Christian Schill, Bauunternehmers hier um die Erlaubnis zur Anbringung von 2 Vogenlampen zur Beleuchtung des Bauplazes beim Brunnenaderle behufs Ausführung der Grabarbeit u bei Nacht wird genehmigt und sollen ihm pro Brennstunde für 2 Vogenlampen 1 Mk. 60 Pf. berechnet werden. Nachdem die städtische Rennbachsägmühle von dem Pächter Ludwig Jäck V in Conweiler auf 20. Januar ds. Js. vollständig geräumt sein wird, wird vom Gemeinderat einstimmig, vom Bürgerausschuß mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die Sägmühle nunmehr sofort zum Abbruch zu bringen. Da die Stadtgemeinde einen Teil der Abbruchmaterialien, insbesondere das Mauerwerk, bei späteren Neubauten selbst verwenden kann, soll zunächst nur die Maschineneinrichtung der Sägmühle verkauft, im übrigen aber nur der Abbruch der Sägmühle unter Vorbehalt der anfallenden Baumaterialien im Abstreich vergeben werden.

### Sitzung vom 27. Jan. 1906.

Der Ankauf des Gartens und der Scheuer im Kappelberg aus dem Nachlaß des Albert Reim, Privatiers hier um 7000 Mk. für die Stadtgemeinde wird genehmigt. Die beiden Grundstücke fallen teilweise in die Baulinie und das Areal der zukünftigen Bismarckstraße, so daß dieselben bei Ausführung dieser Straße von der Stadt teilweise käuflich erworben werden müßten. Die bürgerlichen Kollegien glauben die Erwerbung der Liegenschaft jetzt anlässlich ihrer öffentlichen Versteigerung billiger bewerkstelligen zu können als später. Der Stadtvorstand wird ermächtigt, namens der bürgerlichen Kollegien eine Eingabe an die Kgl. Postverwaltung um Verbeibaltung der seitherigen Dienstzeit der hiesigen Fernsprechanstalt an Sonn- und Festtagen zu richten, da die beabsichtigte Einschränkung der Sonn- und Festtagsdienstzeit der Fernsprechanstalten sich mit den Interessen unseres Kurorts nicht vereinigen lasse. Die Feststellung der Baulinie für die Verlängerung der Rennbach- und Hohenlohestraße im Rennbachtal bis zur Brauerei Schelle konnte nur hinsichtlich der Rennbachstraße erfolgen, da gegen die in der Hohenlohestraße vorgesehenen 2 Querstraßen Einsprachen vorliegen und die Frage, ob die Talseite der Hohenlohestraße mit Bauverbot belegt werden soll, den Kollegien noch nicht spruchreif erschien.

Es sollen hierüber noch weitere Erhebungen gemacht werden. Die Baulinie in der Renn-

bachstraße wird dagegen fortgesetzt, wie sie in dem vom Stadtbaumeister gefertigten Lageplan vorgezeichnet ist. Die Verlegung des Rennbaches durch die Grundstücke des Fr. Kappelman, Wagners und W. Lutz, Schuhmachers hat auf Kosten der letzteren zu erfolgen, wie sie auch die zukünftige Unterhaltung der Ufermauer zu übernehmen haben.

Wildbad, 30. Jan. Der hiesige Militärverein „Königin Charlotte“ hielt am Samstag abend seine jährliche Generalversammlung ab und verband damit zugleich die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung standen der Kassenbericht pro 1905 und Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses. Dem erstatteten Rechenschaftsbericht war wieder eine erfreuliche Vermögenszunahme zu entnehmen. Die Wahlen ergaben beinahe einstimmige Wiederwahl der seitherigen Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses, nur wurde als Schriftführer an Stelle des vom Schriftführeramte zurückgetretenen Hrn. Stadtschultheiß Baepner, Hr. Bankassier Ulmer gewählt. Zugleich wurde einstimmig beschlossen, Se. Excellenz Hrn. General v. Schott und Hrn. Stadtschultheiß Baepner zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen. Hr. Stadtschultheiß Baepner, der nach der Generalversammlung in der Festversammlung erschien, wurde durch eine Ansprache des Vorstandes, Herrn Gustav Schmid als neues Ehrenmitglied begrüßt und ihm der Dank des Vereins für seine langjährigen, treuen Dienste als Schriftführer des Vereins ausgesprochen. Mit froher Festesfreude und in echt kameradschaftlicher Weise wurde nur das Geburtsfest des obersten Kriegsherrn, Sr. Majestät des Kaisers gefeiert, gewürzt durch treffliche Toaste des Stadtvorstandes auf Kaiser und König und verschönt durch präzis und schön gesungene Lieder der Sängereileitung des Vereins. Erst spät trennten sich die Kameraden in dem Bewußtsein, eine schönere, von wahren Patriotismus und deutscher Gemütlichkeit getragene Feier noch selten erlebt zu haben.

Unterhaltendes.

Im Banne der Pflicht.

Erzählung von A. L. Lindner.

34) (Nachdruck verboten.)

„Sieh mich nicht so an, Markus,“ sagte der andere. „Es war nicht meine Schuld. Ich bin da so reingerissen worden. Ich weiß selbst nicht, wies gekommen. Der Punsch war wohl zu stark. Wie kann man auch solch Teufelszeug brauen.“

„Willst du dich erklären, bitte?“ sagte Markus scharf. „Dies versteht ja kein Mensch. Ich kann mir ja denken, was dich herführt, aber ich will es deutlich und vernünftig hören. Natürlich hast du Spielschulden, oder — mein Gott — bist du gar entlassen?“

Jürgen klappte völlig zusammen und vergrub den Kopf in die Arme.

„Daß mir das so gehen muß. 's ist 'ne verfluchte Geschichte. Aber Markus ich schwöre dir, ich weiß nicht, wie's gekommen ist. Ich hab's ja nicht gewollt.“

„Am's Himmels willen, jetzt nur keine Unsinnsworte. Ist es das Spiel?“

Jürgen krümmte sich wie in unerträglichen Schmerzen.

„Nimm nur gleich die Büchse, Markus, und schieß mich tot. Was tu' ich noch auf der Welt! Ich hab' dir ja immer nur Verdruß gemacht.“

Seine sonstige feste Sicherheit und Ueberlegenheit war völlig dahin. Er bot in seiner ganzen Erscheinung ein erschütterndes Bild fruchtloser, vor der Strafe zitternder Reue. „Daß jetzt die Phrasen, Jürgen. Ich will dir helfen, wenn ich kann, aber vorerst muß ich alles wissen.“

Jürgen hob den Kopf und sah den Bruder furchtsam an. Ein schwacher Hoffnungsstrahl blitzte in seinen Augen auf.

Dann, stoßweise und stockend begann er seine Beichte. Es war die alte törichte Ge-

schichte, wie eine abgeleitete Melodie hunderte von Malen bis zum Ueberdruß gehört, die Geschichte von Leidenschaft, Eitelkeit, falschem Stolz.

Jürgen hatte, wie Markus vorhergesehen, seine Spiellust nicht zügeln können, nicht so sehr aus Gewinnsucht, als in der Hoffnung, sich der drängenden Gläubiger zu erwehren. Eine Zeit lang ging alles gut, dann aber hatte das Glück sich doch gegen ihn gewandt. Eines Abends war auf Koldings Bude scharf gespielt worden, mit höheren Einsätzen als gewöhnlich. Der Punsch war stark gewesen und hatte ihm alle klare Ueberlegung geraubt. Er hatte alles verspielt und schließlich, halb im Rausch, Herrn von Altkirch einen Wechsel über 400 Mark ausgestellt. Für diesen schien es eine geringfügige Summe, für Jürgen war es ein Kapital. Wie er nach Hause gekommen, wußte er selbst nicht; als er am nächsten Morgen aus dem Kater erwachte, ward ihm seine Lage schreckhaft klar. Zu Altkirch gehen, ihm bekennen, welch armer Teufel er in Wirklichkeit sei, ihn, den Hochmütigen, auf dessen Freundschaft oder auch selbst nur Bekanntschaft er so stolz gewesen war, um Nachsicht zu bitten, schien unmöglich. Eine Ehrenschuld nicht einlösen, ganz undenkbar, das hieße ehrlos werden.

„Schöne Ehrbegriffe,“ schaltete Markus ein mit einem vernichtenden Blick auf die schlotternde Jammergestalt in der Sofaecke.

„Das verstehst du nicht,“ seufzte Jürgen, „du weißt nicht, wie das mit Ehrenschulden ist. Ich mußte zahlen.“

„Also du hast gezahlt? Aber wovon, Mensch, wovon?“

Ja, das war eben das Verzweifelte. Um Altkirch befriedigen zu können, hatte Jürgen der Postkasse die 400 Mark entnommen.

Markus sprang fernzugerade in die Höhe.

„Bist du von Sinnen? Ein Dieb bist du geworden?“ schrie er und schüttelte Jürgen an beiden Schultern. Die Adern auf der Stirn schwellen ihm hoch an.

„Schieß mich nur gleich tot,“ winzelte Jürgen. „Ich hätt's schon selbst getan, aber ich konnt's nicht, das Sterben ist so gräßlich.“ Er schauerte zusammen.

„Und wirst du etwa schon verfolgt? Ist der Diebstahl entdeckt? Die Wahrheit Jürgen. Um Gottes Willen, die Wahrheit!“

„Nein, nein, noch nicht. Ich bin von Herodes zu Pilatus gelaufen in diesen Tagen, um das Geld zu schaffen. Ich dachte, irgend jemand muß doch borgen, aber nein, kein Pfennig zu haben. Ich wollt's dir ersparen, Markus, aber ich kann nicht, ich weiß nicht ein noch aus. Halb sinnlos bin ich gewesen vor Angst. Am liebsten hätt' ich mich aus dem Zuge auf die Schienen gestürzt. Und nach Weihnachten halten sie große Aufrechnung, da kommt es sicher heraus, wenn nicht schon eher. Soll ein Unglück sein, so kann es jeden beliebigen Tag entdeckt werden und dann — o Gott, o Gott. Sie wollten mich nicht fortlassen, nicht mal auf einen Tag; es ist so viel zu tun jetzt. Ich mußte schließlich sagen, du wärest schwer krank, da ließen sie mich.“

„Also noch eine Lüge obendrein.“  
„Auch das —! Aber Markus rette mich doch, ich habe ja niemanden als dich. Ich muß mir ja eine Kugel durch den Kopf jagen, wenn du nicht hilfst. Nur dies eine mal! Ich spiele nie wieder, das kannst du mir glauben, so wahr mir Gott helfe. Und heute mit dem Nachtzug muß ich fert, ich muß morgen mit tag schon wieder Dienst tun.“

Markus fuhr sich mit beiden Händen durchs Haar.

„Fürchtbar! Was soll — was soll ich machen?“

„Du mußt mir helfen,“ kreischte Jürgen auf. „Willst du mich im Zuchthaus sehen?“

„Dir geschähe nur recht.“

Der Jüngere warf sich auf die Erde in sinnloser Angst und umfaßte die Knie des Bruders.

„Markus — sei barmherzig! Ich tu's ja nie wieder. Auf Ehrenwort! Bei allem, was heilig.“

Markus machte sich unwillig los.

„Spiele mir nur jetzt keine Komödie vor,“ sagte er rauh, „mir ist nicht danach zu Sinn.“

Jürgen raffte sich schwerfällig vom Boden auf und sank auf den nächsten Stuhl. Er konnte sich nicht aufrecht halten. Er schien um Jahre gealtert, die schönen Züge sah und gealtert. Markus überlegte. (Fortf. folgt.)

Letzte Nachrichten.

Manheim, 29. Jan. Der Streik in der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigschafen ist beendet. Die zehnpromzentige Lohnerhöhung wurde durchgehend bewilligt; es fand keine Maßregelung statt.

— König Christian IX von Dänemark der älteste unter den Monarchen Europas, ist gestern nachmittag im 88. Lebensjahr gestorben. Am 8. April 1818 als der vierte Sohn des Herzogs Friedrich Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg geboren, bestieg er als Nachfolger des am 15. Nov. 1863 gestorbenen Friedrich VII, mit dem der bis dahin in Dänemark regierende oldenburgische Königsstamm erlosch, den Thron. Trübe waren die ersten Jahre seiner Regierung, die ihm durch den unglücklichen Krieg 1864, den Verlust von Schleswig-Holstein brachten; später aber konnte er in rastloser Friedensarbeit sein Land in die Bahnen gesunder Weiterentwicklung einlenken sehen, und an seinem Lebensabend bildete sein Hof einen Mittelpunkt der vielen mit ihm verwandten Fürstenthümer. Die Nachricht vom Tode des Königs Christian kommt ziemlich überraschend, da vorher von einer Krankheit nichts bekannt geworden war. Wie der Telegraph aus Kopenhagen meldet, hat der König gestern früh noch die gewöhnlichen Audienzen gegeben. Hierauf fühlte er sich müde und ging zu Bett, um vor dem Mable zu ruhen. Die Kaiserin-Mutter von Rußland begab sich um 3 Uhr zu ihm, da er sich nicht wohl fühlte, und rief die Mitglieder der königlichen Familie herbei. Kurz vor 3 Uhr 40 Minuten starb dann der König still und ruhig.

**Schützenverein Wildbad.**

Am Samstag, den 3. Februar  
findet im **Hotel Post** unsere

**Familien-Unterhaltung**

verbunden mit **Gabenverlosung** in üblicher Weise statt. **Anfang Abends 8 Uhr.**  
Die activen und passiven Mitglieder und deren Angehörigen sind freundlichst eingeladen.

**Das Schützenmeisteramt.**

Freiw. Gaben zur Verlosung wolle man in **Hotel Post** abgeben.

# Gaswerk.

Bis auf weiteres kann kein Coaks mehr abgegeben werden.

Handwerkskammer Reutlingen.

## Gesellenprüfungen 1906.

- 1) Die Gesellenprüfungen sind im Februar und März d. Js.
- 2) Anmeldebogen können von den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden.
- 3) Die Anmeldung ist spätestens bis 12. Februar d. Js. einzureichen an den Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses, der alles weitere anordnen wird.
- 4) Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mk. und ist vom Prüfling vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu bezahlen.
- 5) Die Prüfungsorte und die Namen der zuständigen Vorsitzenden sind zu erfragen bei den Herren Oberreallehrer Dr. Pfeiffer in Wildbad, sowie Drehermeister Weif und Schreinermeister Bauer in Neuenbürg, welche auch Anmeldungen entgegennehmen und weiterbefördern.

Reutlingen, den 24. Januar 1906.

Chr. Fr. Fischele.

S. Freitag.



**Original SINGER Nähmaschinen**

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Niederlage: Pforzheim, Sedansplatz 3.

## Geldlotterie

Zu Gunsten des Kirchenbaues in Steinbach D.N. Hall.  
Ziehung 6. Februar 1906.

Hauptgewinn 15000 Mark bar,

ferner 5000 Mark, 2000 Mark, 2 Gew. à 1000 Mark u. s. w. - Zusammen 1417 Geldgewinne mit 40 000 Mark. Lose à 1 Mark sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett,**  
Papierhandlg.

### R. Forstamt Enzklösterle. Nadelstammholz-Verkauf (schriftlicher Aufstreich)

aus I. Wanne Abt. 21, 40; II. Schöngarn Abt. 1, 2; III. Dietersberg Abt. 2, 7; IV. Hirschkopf Abt. 1; VI. Langehardt Abt. 4, 20, 24; VII. Rätberwald Abt. 19, 28, 36 und 69:

**Tannenlangholz:** 6975 St. mit Fm.: 302 I., 387 II., 765 III., 1265 IV., 456 V. Cl.;

**Sägholz:** 114 St. mit Fm.: 53 I., 15 II., 27 III. Cl.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind verschlossen und vom Bietenden unterzeichnet mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Freitag den 9. Februar, vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Loseverzeichnisse und Offerformulare unentgeltlich durch das Forstamt. Abfuhrtermin 1. Juni 1906. Mergentheim.

### Tanz-Unterricht!

Beginn eines frischen Kurses  
**Donnerstag, den 1. Februar.**  
Gesl. Anmeldungen in meiner Wohnung, Kochstr. 193 I erbeten.

**E. Seyfert,**  
Tanzlehrer.

NB. Einzelunterricht in allen Tänzen, namentlich in **Schrittwalzer** wird jederzeit in meiner Wohnung erteilt.

### Stelle gesucht.

Ein Mädchen, welches schon mehrere Jahre als Zimmermädchen tätig war, sucht Stellung über die Badesaison.

Frdl. Offerte an Frau Landjäger Reim in Wackbach bei Mergentheim.

## Schweineeschmalz

garantiert reines, einheimisches Deutsches,

### Metzgerschmalz

mit feinem Griebengeschmack versendet in Emailgefäßen wie Wassereimer, Ringhasen, Schwentkessel, Teigwanne, Wassertopf, 15, 25, 30 bis 100 Pfd. enthaltend à 60 Pfg. Zu Blechdozen à 10 Pfd. 63 Pfg. Brutto. Bei Holzgebände Preisliste verlangen. Originalkasser extra billiger. Nachnahmegebühr veranlaßt sofort.

**Ad. Oettle,**

Kirchheim-Teck, Württbg.

## Mode und Haus.

### Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements 1 Mk. bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu und allen Postanstalten.

Gratis-Probepublikation durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über 100000 Abonnenten.

### Sand-Tücher

am Stück von 12 Pf. an, abgepaßt von: Mk. 3.50 pr. Duzend bis Mk. 17.-

### Wischtücher

Gläsertücher v. Mk. 3.50 an p. Duz.

### Weisse

Baumwoll-Tücher für Unter- und Oberleintücher, schöne Glässer Qualitäten

### Schoner-Stoffe

in roh und gebleicht.

Für kommende Bedarfszeit empfehle

### Mein- und Halb-Leinen

von 50 Pf. an per Mtr. von 85 Pf. an per Mtr. nur reine Rasenbleiche ohne Appretur.

### Weisse und farbige Damaste

von 80 Pfg. an pr. Mtr. bis zu den feinsten Qualitäten 130 Ctm. breit.

### Bettdecke gestreift und Jacquard

von 90 Pf. an pr. Mtr.

### Flaundrilie, Bettbarhente in hochrot, blau, rosa, in nur anerkannt soliden Fabrikaten

### Bettfedern und Flaum

in 7 Sorten stets am Lager, mit vorzüglicher Füllkraft.

### Tisch-Zeuge

in halb u. rein Leinen, abgepaßt und am Stück in allen Größen.

### Servietten

in jeder Größe 43/43, 60/60, 65/65, 70/70. Einweben von Namen bei größerer Abnahme kostenlos.

### Washbare

### Tisch-Decken

abgepaßt und am Stück in großartigen Farbestellungen und auch mit eingewobenem Namen zu haben.

### Liederkranz Wildbad.

Mit Rücksicht auf den Unterhaltungsabend des Schützenvereins findet die

### Singprobe

in dieser Woche am **Mittwoch, den 31. Jan.** um 8 Uhr statt.  
Der Vorstand.

### Wer sein Grundstück

Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Baupläze etc. baldigst

vorteilhaft verkaufen will, wer Hypoth. od. Teilhaber sucht, sende Abdr. sof. a. d. „Grundstücksmarkt“ für das Deutsche Reich, Berlin NO., Heinersdorferstr. 19. Generalvertr. in nächst. Tagen anwesend. Besuch kostenlos.

Kein Agent. Strengste Diskretion.

Einen photographischen Apparat (Größe 18+24) gibt billig ab

Buchdrucker **Kaiser.**

Anfertigung sämtlicher Bettartikel bei solider Näharbeit und billigster Berechnung. Monogramm- und Hohlraum-Arbeiten.

Bei Barzahlung von der Mark 5 Prozent Rabatt.

Da Muster- und Reisespesen bei mir wegsfallen, kommt diese Verkeuerung in Wegfall.

**Phil. Bosch, Wildbad.**

P. S. Bei Abnahme größerer Posten Ausnahmepreise.